

DORPAT (Yariti) 26.9.1936 M4

Dresdeni Kreuzkoori kontserdi kava

"Suurepõlve Kuulus" ja Dorpat

26. Sept. 1936

I.

- JOHANN SEBASTIAN BACH Laulge Issandale uus laul
- ANTON BRUCKNER a) Os justi
b) Ave Maria
- RICHARD WAGNER a) Ärkage — „Rienzist“
b) Usk elab, tuvi heljub
- HANS CHRISTOPH HAIKEN Tee mulle rõõmsa laulukese
- HANS LEO HASLER Suuremat rõõmu ei ole
- ORLANDO DI LASSO a) Sõjameeste äratuslaul
b) Vastukaja laul

II.

- BERNHARD SÈKLES a) Haldjate intermezzo
b) Eesti laul
- JOHANNES BRAHMS Neli mustlaslaulu
- WALTER RAIN Kiidulaul tööle
a) Hommikutund
b) Puuseppade laul
c) Karjane
d) Talupojad
e) Päevatöö on tehtud

III.

- RAHVALAULUD: a) Julius Röntgen — Pillimees ja tütarlaps
b) Kahest jänesest
c) Kägu ja jahimees
d) Die Pinzgauer
e) Jahimees Kurpfalzist

I.

Johann Sebastian Bach (1685—1750): „Laulge Issandale uus laul“, Motette kahe koori jaoks. — „Singet dem Herrn ein neues Lied“, Motette für zwei Chöre (achtstimmig).

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion seien fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen. (Psalm 149, 1—3.)

II. Chor (Choral):

Wie sich ein Vat'r erbarmet
Üb'r seine jungen Kindelein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Rechen,
Ein' Blum und fallend Laub!
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da!
Also der Mensch vergehet,
Sein End' das ist ihm nah.

I. Chor:

Gott nimm dich ferner unser an,
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unseren Sachen.
Drum sei du unser Schirm und Licht,
Dann trügt uns unsre Hoffnung nicht,
Denn du wirst ferner wachen.
Wohl dem, der sich im Glauben fest
Auf dich und Deine Huld verläßt.

(Johann Gramann † 1541.)

Doppelchor:

Lobet den Herrn in seinen Taten,
Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

(Psalm 150, 2.)

Fuge:

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn,
Halleluja!

(Psalm 150, 5.)

Anton Bruckner (1824—1896): Kaks motetti neljal-kaheksal häälel. — Zwei Motette für vier-achtstimmigen Chor.

a) „Os justi“.

Os justi meditabitur sapientiam, et lingua ejus loquetur iudicium. Lex Dei ejus in corde ipsius et non supplantabuntur gressus ejus. Alleluja.

Der Mund des Gerechten wird auf Weisheit denken und seine Zunge recht reden. Das Gesetz Gottes ist fest in seinem Herzen und seine Schritte werden nicht straucheln. Halleluja.

b) „Ave Maria“.

Ave Maria, gratia plena,
Dominus tecum,
Benedicta tu in mulieribus et
Benedictus fructus ventris tui, Jesus.
Sancta Maria, mater Dei,
Ora pro nobis peccatoribus. Amen.

Gegrüßet seist du, Holdselige,
Der Herr sei mit dir,
Du gesegnete unter den Weibern
Und gesegnet sei die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
Bitte für uns Sünder. Amen.

Richard Wagner (1813—1883): a) „Ärgake“ „Rienzist“. — „Erwacht“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran).

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern, und hört die frohe Botschaft an,
daß Romas schmacherloschener Stern vom Himmel neues Licht gewann,
seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht!
Zur Nacht sinkt Schmach so totenbleich, zum Wonnetag zeigt Freiheitslicht.

b) „Usk elab, tuvi heljub. — „Der Glaube lebt, die Taube schwebt“, Kuppelgesang aus „Parsifal“.

Der Glaube lebt,
die Taube schwebt,
des Heilands holder Bote;
der für uns fließt,
des Weines genießt.
Und nehmt vom Lebensbrote,
Selig im Glauben und Liebe.

Madrigale.

Hans Christoph Haiden (um 1600, näheres nicht bekannt): „Tee mulle rōōmsa laulukese“. — „Mach mir ein lustigs Liedelein, für vierstimmigen Chor.

Mach mir ein lustigs Liedelein
Dern weder viel noch wenig sein,
Die solches können singen,

115

Und sollten sie drob zerspringen.
Doch daß man danach tanzen kann,
So wirts gefallen jedermann.
Darfst nicht viel drinnen observiern
Den Ton, wie sich sonst will gebürn.
Machs nur schlecht nach der Paus hinein
Wie es dir jetzt mag fallen sein,
Doch daß man darnach tanzen kann,
So wirts gefallen jedermann.

Hans Leo Hasler (1564—1612): „Suuremat rōõmu ei ole“. — „Kein größer Freud“, für achtstimmigen Chor.

Kein größer Freud hätt ich auf dieser Erden,
denn wenn du mir mein Schatz zu Teil möchtest werden,
daß ich mit dir nach meiner Begier ganz freundlich könnte scherzen
dich herzen.

Schöns Lieb, dich bitt ich eben,
wollst dich meim Wille ergeben
so wolln wir beid in Lieb und Leid
ehlich beisammen leben.

Orlando di Lasso (1530—1594): a) „Sõjameeste äratus-
laul“. — „Landsknechtsständchen“, für vierstimmigen
Chor.

Madona mia cara mi follere canzon
Cantar sotto finestra Lantz è buon compagnon.
Don don diri diri don.

Ti prego m'ascoltare che mi cantar de bon
e mi ti foller bene come greco e capon.
Don don diri diri don.

Com'andar alle cazze, cazzar con le falcon
mi ti portar beccazze grasse come rognon.
Don don diri diri don.

Se mi non saper dir tante belle rason.
Petrarcha mi non saper ne fonte d'Helicon.
Don don diri diri don.

Mädchen, du gnadenreiches, mir armen Knecht genad!
Ein Landsknecht unterm Fenster ist dir gut Kamerad.
Don don diri diri don.

Tust gut, auf mich zu hören, wie schön ich singen kann:
so weich, so voll Verlangen, wie's ziemet dem Galan.
Don don diri diri don.

O, daß ich wär dein Jäger, ich bräch dir von der Jagd
ein frommes braunes Rehlein, dir gleich, liebsüße Magd.
Don don diri diri don.

Kann dich mein Sang nicht rühren, schleich ich mich still davon.
Petrarka saß auch durstig am Quell des Helikon.
Don don diri diri don.

b) „Vastukaja laul“. — „Echolied“.

Oo la, o che bon' echo!
Piliamoci, piacere!
Ha, ha, ha,
Ridiamo tutti,
O bon compagno!
che voi tu?
Vorria che tu cantassi
una canzona.
Perchè? Perchè si?
Perchè no?
Perchè non voglio.
Perchè non voi?
Perchè non mi piace.
Taci, dico; taci tu!
o gran poltron!
Signor si!
Orsù non piu?
Andiamo!
Addio, boneche!
Rest' in pace!
Basta!

M6

Hollah! Welch gutes Echo!
Rufet es an, versucht es!
Ha, ha, ha!
Lacht einmal alle!
Hör an, Geselle!
Was willst du?
Du sollst uns etwas singen!
Ein Liedchen!
Warum? Ei warum?
Ei nun, ich will nicht.
Warum denn nicht?
Weil ich keine Lust hab!
Schweig doch stille, schweig
doch du!
Du Grobian!
Zu dienen!
Nun, ist's genug?
So gehn wir!
Leb wohl denn, Echo!
Bleib in Frieden!
Basta!

Zugabe: noch einmal "Echolied"

II.

Kaks kolmehäälelist poistekoori klaveri saatel.
Zwei dreistimmige Knabenchöre mit Klavierbegleitung
von Bernhard Säkles.

a) Haldjate intermezzo“. — „Elfen-Intermezzo“.

Schwesterlein, im Blumenhain tanzen wir den Ringelreihn!
Schlingt die goldnen Haare fein, laßt sie eine Kette sein, eine
Glitzer-Kette! Faunelein und Böckelein, wollt ihr unsrer Lieb euch
freun? Kommt doch her in unsren Reihn, tanze mit im Monden-
schein! Tanze mit! Faunelein!

Zugabe: noch einmal "Elfenintermecco"

b) „Eesti laul“. — „Estnisches Lied“.

Singe Mündlein, zwitschere, mein Vogelzünglein, lodere, mein
Lebekerzlein, jubele mein Lebestündlein, poche laut mein Herz-
lein! Ach, wie bald werden wir zu schweigen wissen, alles wird
entrissen, wenn wir unter Frühlingswettern weilen in den weißen
Brettern, hausen in dem engen Schrein, werden gar so stille sein.

**Johannes Brahms (1833—1897): Neli mustlaslaulu. Nelja-
hääleline koor klaveri saatel. — Vier Zigeunerlieder. Für
vierstimmigen Chor mit Klavierbegleitung.**

a) He, Zigeuner, greife in die Saiten ein,
spiel das Lied vom ungetreuen Mägdelein!
Laß die Saiten weinen, klagen traurig bange,
bis die heiße Träne netzet diese Wange!

b) Hochgetürmte Rimaflut, wie bist du so trüb,
an dem Ufer klag ich laut nach dir, mein Lieb!
Wellen fliehen, Wellen strömen, rauschen an den Strand heran
zu mir;
an dem Rimaufer laßt mich ewig weinen nach ihr!

c) Horch, der Wind klagt in den Zweigen traurig, sacht;
süßes Lieb, wir müssen scheiden: gute Nacht!
Ach, wie gern in deinen Armen ruhte ich,
doch die Trennungsstunde naht, Gott schütze dich.

Dunkel ist die Nacht, kein Sternlein spendet Licht;
süßes Lieb, vertrau auf Gott und weine nicht.
Führt der liebe Gott mich einst zu dir zurück,
bleiben ewig wir vereint in Liebesglück.

d) Brauner Bursche führt zum Tanze sein blauäugig schönes Kind,
schlägt die Sporen keck zusammen, Czardas Melodie beginnt;
küßt und herzt sein süßes Täubchen, dreht sie, führt sie, jauchzt
und springt.
Wirft drei blanke Silbergulden auf das Cymbal, daß es klingt.
(Nach dem Ungarischen von Hugo Conrat.)

Walter Rain (geb. 1893): „Kiidulaul tööle“, saksa laulude
pürg. — „Lob der Arbeit“. Ein Kranz deutscher Lieder.

a) „Homimilkutund“. — „Morgenstunde“.

Morgenstunde am Himmel schwebt,
höret was ich euch will sagen:
die Glocke hat drei geschlagen,
und wer in Frieden den Tag erlebt,
dankt Gott und faßt ein frohen Mut
und geht an die Arbeit und halt sich gut.

b) „Puuseppade laul“. — „Lied der Zimmerleute“.

Mein Handwerk fällt mir schwer, drum lieb ichs noch viel mehr,
es freut mich von Herzen, es bringt mir keine Schmerzen.

Die Schnur, die ziehn wir auf nach rechtem Handwerkersbrauch.
Den Zirkel zum Abstechen, den Zollstock zu abmessen,
die rechte Höh und Breit, die Läng ist auch dabei.

Wo kommen Kirchen her? Schlösser noch viel mehr?
Die Brücken auf den Flüssen, die wir aufschlagen müssen!
Zu Wasser und zu Land ist unser Werk bekannt.

Ist nun der Bau vorbei, so gibts auch Schmauserei,
gut Essen und gut Trinken, geback'nen Fisch und Schinken,
gut Bier und kühlen Wein, da woll'n wir lustig sein!

c) „Karjane“. — „Der Schäfer“.

Der Schäfer trägt Sorgen des Morgens früh,
schon seine Schäflein zu versorgen hat niemals kein Ruh.
Des Abends spät nieder, des Morgens früh auf,
und die Sorgen bis zum Morgen, die wecken ihn auf.

d) „Talupojad“. — „Die Bauern“.

Im Märzen der Bauer sein Rößlein einspannt,
er setzt seine Felder und Wiesen instand;
er pflüget den Boden, er egget und sät
und rührt seine Hände frühmorgens und spät.
Die Bäuerin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn,
sie haben im Haus und im Garten zu tun,
sie graben und rechen und singen ein Lied,
sie freun sich, wenn alles schön grünet und blüht.
So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,
da erntet der Bauer das duftende Heu;
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus,
im Winter da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

e) „Päevatöö on tehtud“. — „Das Tagewerk ist abgetan“.

Das Tagewerk ist abgetan. Gib Vater deinen Segen,
Nun dürfen wir der Ruhe nahn; wir taten nach Vermögen.
Die holde Nacht umhüllt die Welt,
und Stille herrscht in Dorf und Feld.

III.

Rahvalaulud. — Volkslieder.

a) Julius Röntgen (geb. 1855): „Pillimees ja tütarlaps“. —
„Spielmann und Mägdelein“.

Ein Spielmann stimmt sein Saitenspiel, kling, kling,
Früh am Morgen wandert er aus, kling, klang.
Ein artig Mägdelein hört sein Spiel,
läuft geschwind zu ihm hinaus.

Da sprach das Mägdelein: „Kommt herein,
stimmt an, spielt auf ein Tänzchen fein.
Laß uns spielen, laß uns singen manch lustgen Sang,
Laß uns tanzen, laß uns springen, mit Kling und Klang!
Lohn sollt ihr finden und schönen Dank,
und auch ein Küßchen obendrein, klinge, klang!“

(Nach einem niederländischen Volkslied um 1600.)

b) „Kahest jänesest“. — „Von den zwei Hasen“.
Bearbeitet von A. v. Othegraven.

Zwischen Berg und tiefen Tal saßen einst zwei Hasen,
fraßen ab das grüne Gras bis auf den Rasen.

Als sie sich nun satt gefressen hatten,
bis das der Jäger kam und schoß sie nieder.

Als sie sich nun aufgerappelt hatten und sich besannen,
ob sie noch das Leben hatten, hüpften sie von dannen.

c) „Kägu ja jahimees“. — „Der Kuckuck und der Jägers-
mann“. Bearbeitet von A. v. Othegraven.

Auf einem Baum ein Kuckuck —
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim
auf einem Baum ein Kuckuck saß.

117

Da kam ein junger Jägers —
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim
Da kam ein junger Jägersmann.

Der schoß den armen Kuckuck —
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim
der schoß den armen Kuckuck tot.

Doch als ein Jahr vergangen —
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim
da war der arme Kuckuck wieder lebendig.

Zugabe: Noch einmal "Kuckuck un der Jäger"
d) „Die Pinzgauer“. Bearbeitet von A. v. Othegraven.

Dö Pinzgara wolltn kirfiartn gehn,
sö wolltn gern singa, aba kunntns nit schön.
Kehrrim: Zschahi, zschaho zschahiahiaho, dö Pinzgra sind scho do!
Hiatz schau fein, daß a jeda sei Ränzela ha!

Dö Pinzgara gengan in den Dum hinein,
das großö Gschlamp voraus, das klanö hintn drein.
Kehrrim.

Grüaß Gott di, Salvata, du güldana Mann,
schau uns fein gnädög und güatla an.
Kehrrim.

Das Dorf laßt di grüaßn, davontwegen san mr do,
mia klgn dü ünse Not, en Segn holn ma a.
Kehrrim.

Tua ünse Füarschtn das Herz damahn,
daß er uns mecht mit Stoian vaschon!
Kehrrim.

Sag an heilögn Petern, daß er auf uns paßt;
daß, wenn man sterbn, er uns in Himmel einlaßt!
Kehrrim.

Dö Pinzgara gengan aus dem Dum heraus
und laffn glei einö nagstö Wirtshaus.
Kehrrim.

(Volkslied aus dem 18. Jahrhundert.)

e) „Jahimees Kurpfalzist“. — „Ein Jäger aus Kurpfalz“.
Bearbeitung von A. v. Othegraven.

(Volkslied.)

Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald,
er schießt sein Wild daher, gleich wie es ihm gefällt.
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack!
So reit ich weit umher als Jäger von Kurpfalz.
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck kuckuck schreit.
Er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heid.

Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Zugaben: "Kapitän und Leutenant"
"GutenAbend, gute Nacht" von J. Brahms